

## **Familienlexikon**

Presstext

Bäumleingasse 2  
CH-4051 Basel  
Mobil +41 76 570 78 70  
Telefon +41 61 322 99 11  
franziska.vonblarer@  
kulturundcoaching.ch  
www.kulturundcoaching.ch

## **Familienlexikon**

Ein szenischer Streifzug durch die Texte von Natalia Ginzburg

Als Natalia Ginzburg 1991 in Rom starb, lagen ihre ins Deutsch übersetzten Werke in den Schaufenstern der Buchhandlungen. «Familienlexikon», ihr populärstes Werk, war kein Insidertipp. Heute, 17 Jahre später, ist es anders. Wenn wir stichprobenweise nach Natalia Ginzburg fragen, schüttelt unser Gegenüber meistens den Kopf.

Unser permanentes Interesse an Natalia Ginzburg, ihrem Leben und ihrem Werk, bewegt uns dazu, sie ins Zentrum eines szenischen Projektes zu stellen. Uns gefällt ihre nüchterne Erzählweise. Sie steht in Kontrast zur «ungreifbaren und rätselhaften Wirklichkeit der menschlichen Beziehungen, von denen ihr Werk handelt» (Alice Vollenweider im Nachwort zu «Familienlexikon»). Ohne über das Innenleben und die Emotionen der Figuren zu sprechen, beschreibt Natalia Ginzburg distanzierthaft, was die Menschen tun. Dabei beginnt das «Darunterliegende» – also genau das, wovon sie nicht spricht – zu schwingen; der Leser/die Leserin erhält den Eindruck, in die Seele der Figuren zu sehen.

## **Stückzusammenfassung**

Zwei Schauspielerinnen erkunden die Welt von Natalia Ginzburg. Sie schmökern in den herumliegenden Büchern und Manuskripten und lesen aus ihrem Hauptwerk «Familienlexikon», das nüchtern und ironisch zugleich die Geschichte einer jüdisch-italienischen Familie im 20. Jahrhundert schildert. Dazwischen streuen sie Texte aus den Essays ein: Reflexionen über die menschlichen Beziehungen, das Älterwerden, das Schreiben, das Leben. Sie lesen nicht nur aus den Texten, sondern begeben sich in die Räume zwischen den Zeilen, erkunden den Prozess des Schreibens und des Lesens und spielen mit der Musikalität der Sprache.

## **Natalia Ginzburg**

Natalia Ginzburg, 1916 in Palermo geboren, verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Turin. Sie entstammte einer jüdischen Familie aus Triest. Ihr Vater und ihre drei Brüder wurden wegen ihres antifaschistischen Widerstands angeklagt und kamen ins Gefängnis. 1938 heiratete sie Leone Ginzburg, einen Dozenten für russische Literatur. In denselben Jahren trat sie mit den wichtigsten Vertretern des Turiner Widerstands in Kontakt, vor allem mit den Mitarbeitern des Einaudi-Verlags (Cesare Pavese u.a.), bei dem ihr Mann seit 1933 tätig war. Während des Krieges lebte sie mit Leone Ginzburg in der Verbannung in den Abruzzen. Nach der Ermordung ihres Mannes im römischen Gefängnis Regina Coeli kehrte sie im Februar 1944 nach Turin zurück und begann nach dem Kriegsende ihre Arbeit als Lektorin und Übersetzerin beim Einaudi-Verlag. 1942 veröffentlichte sie ihren ersten Roman «Die Strasse in die Stadt». 1947 erschien ihr zweiter Roman «So ist es gewesen», der den Literaturpreis «Tempo» gewann. 1950 heiratete sie Gabriele Baldini, einen Dozenten für englische Literatur und Leiter des Italienischen Kulturinstituts in London. Mit dem Roman «Alle unsere Gestern» begann 1952 die produktivste Phase ihres literarischen Schaffens, die mit «Familienlexikon» 1963 ihren Höhepunkt erreichte. Unter breiter Zustimmung der Kritik und des Publikums gewann sie für dieses Werk den Premio Strega. In den Siebziger Jahren erschienen verschiedene Erzählbände und weitere Romane, in denen sie das Motiv des familiären Mikrokosmos vertiefte. 1983 und 1987 wurde Natalia Ginzburg als unabhängige Kandidatin auf der Liste des PCI ins italienische Parlament gewählt. Sie starb im Alter von 75 Jahren im Oktober 1991 in Rom.